

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 38 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. A 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Tages- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachslaf nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 288

Altensteig, Freitag, den 8. Dezember 1939

62. Jahrgang

Gewaltiges Werk friedlichen Aufbaues vollendet

Breslau, 8. Dez. Wie seinerzeit am 14. Mai 1934 bei dem Beginn der Arbeiten am Adolf-Hitler-Kanal, so gibt Reichsminister Rudolf Heß am Freitag auch der Vollendung dieser Wasserstraße durch sein persönliches Erscheinen die Weisung.

Stellte der Kanal-Bau zunächst die größte Arbeitsbeschäftigungsmassnahme Oberösterreichs in der Arbeitslosigkeit des Jahres 1934 dar; so hat sich im Laufe der fünf Baujahre mehr und mehr auch seine immerwährende Bedeutung durchgesetzt, nämlich die verkehrspolitische.

Gerade in dem nunmehr zu Ende gehenden Jahr ist diese Seite des Kanalbaues in die vorderste Linie getreten. Nachdem das ostösterreichische Industriegebiet mit dem westösterreichischen wieder zu einer natürlichen und naturgegebenen Einheit zusammengewachsen ist, erhält diese Wasserstraße für die Erschließung des „zweiten deutschen Ruhrgebietes“ eine eminent wichtige Bedeutung. Bei der Beanspruchung, die der Waggonpark der Reichsbahn durch die Ausweitung des Reichsgebietes innerhalb von zwei Jahren ganz naturnotwendig unterworfen wurde, ist die Erschließung eines solchen Massentransportweges, wie es der nunmehr fertig gestellte, den Namen des Führers tragende Kanal darstellt, von unabwieslicher Notwendigkeit.

Wieder ist damit inmitten des Krieges ein gewaltiges Werk friedlichen Aufbaues vollendet worden. Damit aber noch nicht genug, sagt Reichsminister Rudolf Heß bei seiner Anwesenheit in Oberösterreich dem vollendeten Werk des Adolf-Hitler-Kanals mit dem ersten Spatenstich für den Ober-Donau-Kanal noch eine Ergänzung an, deren Bedeutung heute noch viel weniger als 1934 für das damals begonnene Werk in seinem vollen Umfange erfasst werden kann. Die Ober-Donau wird mit dem Ober-Donau-Kanal ihrer natürlichen Fesseln beraubt: War die Ober bisher nur ein Ausläufer des deutschen Wasserstraßennetzes, so wird sie nach der Vollendung des Ober-Donau-Kanals ein Herzstück nicht nur des deutschen, sondern des europäischen Wasserstraßennetzes bilden. Auf jeden Fall haben die Veränderungen auf der politischen Landkarte Europas im Zusammenhang mit dem gesteigerten Verkehrs- und Handelsbedürfnis im Gefolge gehabt, daß die Ober mit dem nunmehr vollendeten Adolf-Hitler-Kanal und dem gleichzeitig begonnenen Ober-Donau-Kanal auf der Landkarte Europas nicht mehr wegzudenken ist.

Letzte Nachrichten

Deutsche Flieger wieder über London

London, 7. Dez. Wie gemeldet wird, sind heute deutsche Erkundungsflüge auch nach London und über Westfrankreich ausgeführt worden. In weiten Gebieten Frankreichs wurde, wie es in London heißt, Fliegeralarm gegeben.

Die Schiffszusammenstöße häufen sich

London, 8. Dez. Wie gemeldet wird, ist der 4607 Tonnen große englische Dampfer „Chancellor“ infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Dampfer im Atlantik gesunken. Der Kapitän und die Besatzung wurden gerettet.

Die Frühstücksreise des Königs von England

Paris, 8. Dez. Der König von England und der französische Staatspräsident trafen sich am Donnerstag in einer Stadt der Kriegszone. Der König von England bestand sich in der Begleitung des Herzogs von Gloucester und kam pünktlich um 11.40 Uhr an. Präsident Lebrun, in dessen Begleitung sich Daladier befand, traf erst um 12.30 Uhr ein. Das Frühstück wurde in einem Restaurant der Stadt eingenommen. Georg VI. und der Präsident der Republik trennten sich wieder um 14 Uhr.

Britischer Geleit-„Schuh“

Oslo, 7. Dez. Die norwegische Handels- und Schifffahrtszeitung bringt in einem Telegramm aus Bergen den ausführlichen Bericht der jetzt dort angekommenen Mannschaft des kürzlich an der englischen Ostküste torpedierten norwegischen Tankers „Neals“, in dem es heißt: „Wir waren unterwegs von Philadelphia nach Kopenhagen und wurden von den Engländern nach Kirkwall aufgebrochen. Mit 12 Mann Reisendebelegung an Bord ging es in einem Geleit nach London. Der Tanker wurde plötzlich mittschiffs von einem Torpedo getroffen und brach in zwei Teile auseinander. Bei Eintreten der Explosion hob der ganze Geleit in heller Flucht auseinander, als er sah, wie es uns erging. Wir bemannen die Boote und wurden nach zwei Stunden von einem italienischen Schiff aufgenommen.“

Es ist bemerkenswert, daß das Blatt die Tatsache, daß der Geleit auf die Katastrophe hin sofort die Flucht ergriff, mit großen Aufstacheln als Ueberstreich seiner Meldung voranstellt. Auch andere Zeitungen, wie z. B. „Altenposten“, heben diese Stelle im Mannschaftsbericht mit Fettdruck hervor.

Dr. Vago Besuch in Rom abgeschlossen

Rom, 8. Dez. Reichsorganisationsleiter Dr. Vago hat am Donnerstag seine dreitägigen Besprechungen in Rom mit weiteren Unterredungen mit dem Präsidenten des faschistischen Jugendverbandes, Capozzerri, und seinen engeren Mitarbeitern und mit einem Besuch bei Staatsminister Farinacci, Mitglied des Großen Rates des Faschismus, abgeschlossen.

Deutschland ist Finnland nicht verpflichtet

Die nordischen Staaten im englischen Fahrwasser

Berlin, 7. Dez. Im Zusammenhang mit der nunmehr schon offener Konflikt gewordenen sowjetrussisch-finnischen Krise ist von verschiedenen Seiten und vor allem aus der Längstliche englischer und französischer Amts- und Redaktionsstuben versucht worden, Deutschland die Mitverantwortung an den Ereignissen im Norden zu unterstellen. Insbesondere wurde behauptet, Deutschland verlege die von ihm selbstverständlich erwartete Verpflichtung, Finnland zu helfen, mit dem es so viel gemeinsame Bande verknüpfte. Angesichts solcher ebenso böswilligen wie ideologischen und politisch künstlichen Unterstellungen erscheint es nötig, die Beziehungen Deutschlands zu den nordischen Ländern in den letzten zwanzig Jahren einer kurzen kritischen Prüfung zu unterziehen.

Es ist kein Zweifel, daß die Völker des Nordens in Deutschland immer eine besondere, auf historischen und gefühlsmäßigen Gründen beruhende Sympathie genossen haben. Diese Sympathie ist aber im Verlauf der letzten 20 Jahre mehr und mehr eine einseitige geworden. Als das Deutsche Reich am Ende des Weltkrieges durch den Wortbruch der Alliierten in einen Zustand der Ohnmacht versetzt wurde, indem es allen ungerechten und maßlosen Forderungen der sogenannten „Siegermächte“ wehr- und hilflos ausgeliefert war, hatte man in Berlin weniger auf eine aktive Hilfe — denn dazu waren natürlich diese Länder nicht in der Lage — als doch zumindest auf die Sympathie und moralische Unterstützung der nordischen Länder in dem Unglück des deutschen Volkes gerechnet. Das Gegenteil aber trat ein. In den für Deutschland so bitteren Jahren hat keines der Länder sein Gewicht gegen das dem deutschen Volke angelegene ungeheuerliche Unrecht in die Waagschale geworfen.

Die nordischen Länder haben dem Völkerbund auch dann noch die Treue gehalten, als seine wahre Natur als Exekutivorgan Versailles und als Hüter des Status quo auch dem naivsten politischen Gemüte klar geworden sein mußte.

Als in Deutschland der Nationalsozialismus die Macht übernahm, und das deutsche Volk unter Führung von Adolf Hitler begann, seine Fesseln abzuschütteln, da wurde von dem überwiegenden Teil der Presse des Nordens dieses Ereignis nicht etwa freudig begrüßt, sondern fast jeder Schritt zur deutschen Selbständigkeit und jede Tat des Führers zur Beseitigung des Versailler Vertrages einer hemmungslosen Kritik unterworfen. Im Namen des Fortschrittes, im Namen der Humanität, im Namen des Liberalismus und der Demokratie wurde Deutschland in Verurteilung, beschimpft und wirtschaftlich boykottiert.

Es gab kaum einen Tag, an dem nicht zahllose Blätter der nordischen Staaten an irgend einer Handlung der deutschen Politik ihre anmaßende und beleidigende Kritik übten. Jede Äußerung des Dritten Reiches würde zu seinen Ungunsten ausgelegt und oft von den Blättern mit geradezu unverständlichen Angriffen begleitet. Bis in maßgebende Kreise hinein ging die systematische Abrechnung alles dessen, was aus dem Dritten Reich kam, so daß von deutscher Seite nicht selten offizielle Wege beschritten werden mußten, um diesem unerträglichen Zustande entgegenzutreten.

Besonders auffällig zeigten sich die Folgen der systematischen Hege gegen Deutschland in den nordischen Ländern, als Deutschland sich im Laufe dieses Jahres bereit erklärte, mit den kleinen Staaten des Nordens Nichtangriffverträge abzuschließen. Während mit Dänemark und den baltischen Staaten die Verträge zum Abschluß kamen, waren es Schweden, Norwegen und Finnland, die sich desinteressiert zeigten. Schweden und Norwegen erklärten, aus prinzipiellen Gründen, Finnland aber hat damals den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit dem Deutschen Reich abgelehnt, obwohl Deutschland nicht das erste Land gewesen wäre, mit dem Finnland einen solchen Pakt abgeschlossen hätte.

Fortsetzung auf Seite 2

England schickt Militärflugzeuge nach Finnland

Amsterdam, 7. Dez. Wie ein Teil der heutigen Londoner Morgenzeitungen behauptet, werden von England 20 Militärflugzeuge an Finnland geliefert werden, die einen Teil des Kriegsmaterials bilden, das englische Firmen Finnland zur Verfügung stellen wollten. Die Flugzeuge würden auf dem Seewege transportiert werden.

Finnische Gesandtschaft hat Moskau verlassen

Moskau, 8. Dez. Die Mitglieder der finnischen Gesandtschaft in Moskau, ungefähr 30 Personen, mit dem Gesandten Jyri Kostinen an der Spitze, haben Donnerstagabend um 20.50 Uhr Moskauer Zeit mit dem Jahrsplanmäßigen Zug nach Dänaburg (Lettland) Moskau verlassen. Die meisten Mitglieder der früheren finnischen Gesandtschaft wollen sich über Deutschland nach Skandinavien begeben.

Der Vormarsch der Russen

Higa, 7. Dez. Nach der letzten russischen Meldung sind die von Kantalahti aus operierenden russischen Truppen bereits 80 Kilometer von Kemijärvi entfernt bis nach Kuolajärvi vorgedrungen. Eine weitere Offensive von russischer Seite ist von Kantalahti nach Süden hin vorgetragen worden, wobei das Ziel der Russen Kuusamo ist, das ungefähr 110 Kilometer südlich von Kuolajärvi entfernt liegt. Auch dieser Angriff richtet sich gegen Lorne als Endziel und mit der ersten Etappe gegen Kemijärvi. Sollte es den Russen gelingen, dieses Ziel zu erreichen, so wäre diese für die Verteidigung des Nordens strategisch wichtige

Der Wehrmachtsbericht

Ausflüchtigungsflüge gegen England und Schottland — Mißglückte britische Einflugversuche nach Schleswig-Holstein

Berlin, 7. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im West- und schwache örtliche Artillerietätigkeit Die Luftwaffe führte Ausflüchtigungsflüge gegen England und Schottland durch. Die Ausflüchter stießen wiederum bis zu den Shetlands-Inseln vor. Bei einem Luftkampf westlich der holländischen Insel Texel stießen ein deutsches und ein englisches Flugzeug zusammen und stürzten ins Meer.

In den Abendstunden fanden fünf Einflüge britischer Flugzeuge von der Deutschen Bucht her nach Schleswig-Holstein statt. Flakfeuer zwang den Gegner zum Abbrechen nach Norden, wobei er versuchte, über dänisches Hoheitsgebiet zu entkommen. Bomben wurden über deutschem Gebiet nicht abgeworfen.

Eisenbahnlinie von Sibirien aus abgeschnitten, woraus sich eine lugert ernste Lage für Finnland ergeben müßte. Noch weiter im Süden stehen die russischen Truppen zur Zeit bei dem Dorf Suomisalmi auf ihrem Vormarsch gegen Uleaborg. Weiter westlich aus den von der Front einlaufenden Berichten erkenntlich, ist ein Vorstoß gegen Kurmes, an der Eisenbahnlinie Joensuu-Kajana gescheitert, von der Gegend um Repola im Gange ist. Schließlich wird von dem Frontabschnitt zu beiden Seiten des Ladoga-Sees berichtet, daß die Finnen dem Druck der Russen bisher haben standhalten können. Im Falle einer Aufgabe Suojarvis könnten die Russen die finnischen Verteidigungstruppen auf der karelischen Landenge aus ihren stark besetzten Stellungen ohne Schwierigkeit vertreiben.

Russischer Großangriff auf Petsamo

Stockholm, 7. Dez. Der russische Druck auf Petsamo verstärkt sich nach einem Telegramm, das in Stockholm eingelaufen ist. Die Russen hätten Verstärkungen von Tanks, Panzerwagen und gut ausgerüsteten Truppen erhalten. Für die nächsten zwölf Stunden erwartete man einen Großangriff auf Petsamo, wobei man in militärischen Kreisen festsetzte die Auffassung hat, daß die Finnen ihm nicht standhalten können, zumal ihre Verstärkungen noch nicht im Petsamo-Distrikt eingetroffen seien.

Russischer Heeresbericht

Moskau, 7. Dez. Ueber die Kampfhandlungen in Finnland am 6. Dezember wurde folgender Heeresbericht veröffentlicht:

Am Abend des 6. Dezember haben die vormarschierenden russischen Truppen des Militärkreises Leningrad im Gebiet von Murmansk den Widerstand der Finnen gebrochen; sie sind bis 35 Kilometer südlich von Petsamo vorgedrungen. Bei Dulhita, Repola, Porosjzero und Petrogradawski haben sie im Gefolge glücklicher Gefechte die Eisenbahnlinie Kurmes-Joensuu überschritten und sind 60 bis 65 Kilometer weit über die Staatsgrenze hinaus vorgedrungen. In der karelischen Landenge haben unsere Truppen nach einer Artilleriebeschleßung die Hauptverteidigungslinie der Finnen längs des unter dem Namen „Ragnot-Linie“ bekannten Boussi-Flußsystems durchbrochen, haben den Fluß Taipaleenmaki überschritten und bewegen sich in nördlicher Richtung. Im westlichen Teil der Landenge haben wir die Station Roiniemi der Eisenbahnlinie Repholm, die Stationen Louatjoki und Perjarvi der Wiborg-Bahn sowie die Stationen Ino und Westerjarvi und das Fort Ino an der Küstenbahnstraße sowie schließlich auch noch die Driftschiff Hannita an der Küste des Finnischen Meerbusens 9 Kilometer westlich von Fort Ino besetzt. Wegen schlechter Witterung konnten nur vereinzelte Ausflüchtigungsflüge durchgeführt werden.



Der finnische Heeresbericht gibt den Vormarsch der Russen zu

Helsinki, 8. Dez. Am Donnerstagabend wurde in Helsinki folgender Heeresbericht ausgegeben:
 Land: Am 6. 12. überschritt der Feind den Taipale, unterstützt von kräftiger Artilleriefeuer. Ein Gegenangriff ist eingeleitet. In West Karelien werden heftige lokale Kämpfe geführt, bei denen vier feindliche Tanks zerstört wurden. In Salmis verwendeten die Russen Gas. Eine russische Abteilung nähert sich dem Tolosa-Fluß. In der Gegend des Sianta sind Kämpfe im Gange. Von den übrigen Fronten nichts Neues.
 See: Der Feind unternahm am 6. 12. zwei planvolle Beschießungen unserer Küstenartillerie am Finnischen Meerbusen. Am Ladoga-See hat unsere eigene Artillerie erfolgreich an den Landgefechten teilgenommen.
 Luft: Am 6. 12. unternahm feindliche Flieger gegen Vittaranda, Koironoja und Kitele Angriffe. Abgeworfene Bomben hatten keine Wirkung. In Vittaranda und Koironoja wurden Zivilpersonen mit Maschinengewehren beschossen. Einige Personen wurden verletzt.

Neuer schwedischer Protest in London

Stockholm, 7. Dez. Die schwedische Regierung hat durch ihren Gesandten in London erneut einen Protest gegen englische Neutralitätsverletzungen eingelegt. Der schwedische Protest richtet sich diesmal gegen die Zurückhaltung von Post, die auf dem schwedischen Dampfer „Drottningholm“ befördert wurde. Der Protest wurde der englischen Regierung am Dienstag übergeben.

Englands Blutschuld

Wieder 15 Leichen ermordeter Volksdeutscher in Polen gefunden

Polen, 7. Dez. Obwohl die Suchaktionen nach ermordeten Volksdeutschen bereits seit mehr als zwei Monaten im Gange sind, werden immer noch neue entsetzliche Funde gemacht. So wurden in den ersten Dezembertagen von der dafür eingerichteten Zentralkommission weitere 15 Leichen von den Polen buchstäblich hingelachteter wehrloser Frauen und Männer gefunden. Die Leichen waren so grausam zugerichtet, daß ihre Identifizierung bislang noch nicht möglich war. In einem Falle handelt es sich offenbar um ein greißles Ehepaar im Alter von 60 bis 70 Jahren, das nach den Befundungen eines Geistlichen auf Befehl eines Hauptmanns von polnischen Soldaten erschossen wurde. „Ich sterbe für Deutschland!“ sollen die letzten Worte des wie ein Hühner bescheideten Mannes gewesen sein. Außer diesen beiden wurden am 1. und 2. Dezember weitere 13 Ermordete geborgen, die lediglich an Hand der eintönigen Stoffproben identifiziert werden können.

Der britische Sabotagebericht

Schon wieder eine geheimnisvolle Brandkatastrophe im rumänischen Erdölgebiet

Bukarest, 7. Dez. Die Serie der geheimnisvollen Brände im rumänischen Erdölgebiet reißt nicht ab. Jetzt ist bereits ein fünfter großer Brand zu verzeichnen, und zwar in der Raffinerie Apollon-Petrol in Targoviste. Es verbrannten eine moderne Anlage zur Paraffinergänzung sowie 12 Waggons Paraffin und etwa drei Waggons Gasöl. Der Brand, der auch weitere Anlagen der Raffinerie teilweise beschädigte, konnte nur nach schwerer siebenstündiger Arbeit der Feuerwehr gelöscht werden. Bemerkenswert ist, daß die rumänische Presse zum erstenmal die Möglichkeit einer Sabotageaktion jährt und daß in der rumänischen öffentlichen Meinung immer härter von der Wahrscheinlichkeit englischer Sabotageakte gesprochen wird.

Deutschland und die finnische Frage

(Fortsetzung von Seite 1)

Diese Länder haben damit zu erkennen gegeben, daß ihnen in Wirklichkeit trotz ständig wiederholter Neutralitätsbetonungen an einer entschlossenen und gleichmütigen Friedenshaltung gegenüber allen Seiten nicht soviel gelegen war, wie an der Hoffnung an das politische Ueberwiegen jener Seite, mit der man aus allerhand unneutralen Gründen sympathisierte.

Seit Ausbruch des Krieges mit den Westmächten nun hat sich die Haltung der nordischen Länder nicht etwa geändert, sondern Deutschland, das keinerlei Differenzen mit den nordischen Ländern hat und von jeher in seiner Geschichte für deren Interessen eingetreten ist, mußte wiederum erleben, daß es gerade die Staaten des Nordens waren, die in ihrer Presse und in ihren Handlungen alles andere als eine wohlwollende Haltung deutschen Belangen gegenüber einnahmen. Jedes Land möge seine Sympathie da wählen, wo es ihm am besten dünkt. Es soll sich dann aber nicht darüber beklagen, wenn ihm unfererseits nicht jenes Maß an Sympathie entgegengebracht wird, auf das man bei ihm seit Jahren vergeblich gewartet hat.

Dem deutschen Volke ist durch die britischen Kriegsheger, die nicht zum wenigsten durch skandinavische Journalisten und Politiker unterfüttert wurden, der letzte Krieg aufgeschwungen worden. Es ist naiv und sentimental zugleich, zu erwarten, daß das deutsche Volk in dem Kampf um seine Zukunft nun plötzlich all den kleinen Staaten beistehen soll, die sich vorher nicht genug tun konnten, Deutschland zu schmähen und zu verunglimpfen. Jahrelang hat man das Reich zumindest mit fühler Gleichgültigkeit, ja mit hochtätiger Ablehnung, oftmals aber mit einer schlecht verhaltenen und offenen Feindseligkeit behandelt. „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es auch wieder heraus“. Das Deutsche Reich kennt sehr wohl die Verpflichtung der Dankbarkeit und der Treue, aber seine Freundschaft liegt nicht auf der Gasse, wo sich jeder nach Belieben sie wieder nehmen könnte, nachdem er sie vorher ausgeschlagen hatte. Das Deutsche Reich hält denen die Treue, die ihm die Treue halten, das Deutsche Reich steht denen bei, die ihm beistehen, das Deutsche Reich nicht dem, der ihm nützt. Das deutsche Volk hat nichts gegen das finnische Volk, im Gegenteil. Das deutsche Volk hat keinerlei Feindschaft gegen die Völker des Nordens. Es ist zu hoffen, daß die Leiter der Geschicke unserer nördlichen Nachbarn eines Tages sich darüber Gedanken machen und sich die Frage vorlegen werden, ob es besser ist, wie in den vergangenen Jahren, den Einflüsterungen englischer Völkerverderber und Kriegsheger ein williges Ohr zu leihen oder dem natürlichen Interesse ihrer Völker nach einer Freundschaft mit dem deutschen Volke sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

Der Tod an Englands Küsten

Wieder vier Dampfer mit zusammen 12 833 Tonnen gesunken

Amsterdam, 7. Dez. Aus London wird berichtet, daß der britische Dampfer „Huntsman“ (8100 Tonnen) vermißt wird und als verloren gelten muß.
 Ferner berichtet die Fachzeitschrift „Scheevaart“, daß der britische Dampfer „Orisa“ (1478 Tonnen) versenkt worden ist.
 Weiter ist der dänische Dampfer „Dove Tost“ (2135 Tonnen) am Sonntag auf eine Mine gesunken. Sechs Mann der Besatzung ertranken, 15 wurden gerettet.
 Schließlich ist auch der norwegische Dampfer „Primula“ (1024 Tonnen) infolge einer Minenexplosion gesunken. Ein Teil der Besatzung konnte von einem Floß gerettet werden. Die übrigen werden vermißt.

Nabezu alle angeschwemmten Minen englischer Herkunft!

Amsterdam, 7. Dez. Ein Vertreter der holländischen Presse hatte eine Unterredung mit dem Leiter der holländischen Minen-demontageteilung und berichtet darüber, daß nach dessen Aussagen seit letzten Samstag insgesamt 60 Minen an der holländischen Küste zwischen Omuiden und Hoel von Holland angeschwemmt worden sind. Von diesen 60 Minen konnten wegen ihrer Explosion zwei nicht mehr bestimmt werden. Von den übrigen 58 Minen seien 56 als englischer Herkunft festgestellt worden. Von den übrigen Minen sei die eine eine französische und die andere eine holländische gewesen. Die englischen Minen habe man in zwei Abteilungen ihrer Natur nach unterscheiden können: Die einen seien sehr grobe Minen mit einer sehr schweren Ladung und nicht weniger als 11 Fühlerhörnern gewesen, wohingegen die anderen leichteren Kalibers gewesen seien.

Krach im britischen Lügenministerium

Fünf leitende Beamte zurückgetreten

Amsterdam, 7. Dez. Die „Erfolge“ des britischen Lügenministeriums haben zu einer Krise im personellen Aufbau geführt. Durch Stellenumbesetzungen glaubt man das Verlangen der englischen Propaganda ausgleichen zu können. Wie die Londoner Presse heute meldet, sind fünf leitende Beamte des „Informations“-Ministeriums zurückgetreten. Einmal Professor Coans, der die „Intelligenz“-Abteilung leitete. Coans, der Professor für Englisch und Literatur an der Londoner Universität war, begründet seinen Rücktritt damit, daß seine Arbeit billiger und erfolgreicher von einer anderen Abteilung geleistet werden könnte. Aus der Abteilung für Literatur und Kunst ist R. A. Croxman ausgeschieden, um wieder zum „New Statesman“ zurückzukehren. Ebenfalls wegen Arbeitsmangels trat kürzlich A. D. Peters zurück, der ebenfalls in der literarischen Abteilung tätig war. Der literarische Kritiker Mudgeridge hat seinen Posten aufgegeben, um in die Armee einzutreten. Schließlich ist noch Darling aus der Empire-Abteilung ausgeschieden, um schnellstens nach Australien zurückzukehren.

Höchstdefizit in der englischen Staatskasse

Amsterdam, 7. Dez. Wie die Londoner „Financial News“ in großer Aufmachung meldet, haben die englischen Staatsausgaben seit Kriegsausbruch in der vergangenen Woche einen Höhepunkt erreicht. Diese Woche habe das Höchstdefizit seit dem Weltkrieg betragen, nämlich ein Minimum von nicht weniger als rund 64 Millionen Pfund. Damit wachse das laufende Defizit des Finanzjahres auf rund 524 Millionen Pfund an, was gegenüber dem Defizit des vergangenen Jahres eine Zunahme um rund 284 Millionen bedeute. Von diesem laufenden Defizit würden rund 256,7 Millionen auf das Anleihekonto abgewälzt. In der gleichen Zeit des vergangenen Jahres habe man nur 5,75 Millionen des Defizits über Anleihen finanziert.

„Freudenbotschaft“ für den französischen Steuerzahler

Frankreich darf für England nicht nur kämpfen, sondern auch Schulden bezahlen!

Amsterdam, 7. Dez. Frankreich darf nicht nur kämpfen für England, sondern soll jetzt auch Englands Schulden bezahlen und das abgleitende Pfund stützen! Das ist die Folge der „Zusammenarbeit“ — sprich Höflichkeit —, in die sich Frankreichs Regierung begeben hat. „Financial News“ macht darüber im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Beratungen des englischen Schatzkanzlers und des französischen Finanzministers in Paris aufschlußreiche Angaben. Das Ziel der finanziellen Zusammenarbeit sei einmal „Gleichhaltung der finanziellen Operationen im Ausland“. Auch Frankreich soll seine ausländischen Wertpapiere verkaufen oder wenigstens als Deckung für britisch-französische Anleihen benutzen. Ein gemeinsamer Finanzagent — wie im Weltkrieg der Jude Morgan — soll in jedem ausländischen Finanzzentrum für beide Länder auftreten. Weiter werde man zu einer „Verständigung über die gleichmäßige Verteilung der finanziellen Bürden“ kommen müssen. Die Besserung der finanziellen Lage Frankreichs, so erklärt das Blatt der Londoner City, verleihe es in die Lage, um England zu entlasten alle die bereits gezahlten Kriegsgelder an die ehemalige Tschechoslowakei und das gewesene Polen sowie die etwa noch zu vergebenden Anleihen mitzübernehmen. Zum dritten sei eine Form des Clearings für die gegenseitigen Zahlungen zu finden. England hat nämlich Sorge, wie es die Summen für sein Expeditionskorps in Frankreich ausbringen kann. Diese Beträge sollen verrechnet werden gegen die französischen Rohmaterialbezüge aus England. Deshalb soll ein offizielles Verhältnis zwischen Pfund und Franc festgelegt werden, und dieser Kurs soll auch auf den inoffiziellen oder schwarzen Märkten aufrechterhalten werden. Das Pfund klammert sich bei seinem Sturz also an den Franc.

Britische Schändlichkeiten

Gegen deutsche Internierte in Palästina

Berlin, 7. Dez. Erst dieser Tage trafen aus Britisch-Palästina Meldungen ein über die schändliche Behandlung der dort von den britischen Behörden internierten Deutschen. Fast gleiche Berichte liegen nunmehr auch aus Palästina vor, wo man alle deutschen Männer, soweit sie nicht schon vor Kriegsausbruch das Land verlassen, in Gefängnisse warf und sie dann in Konzentrationslagern internierte. Nur nebenbei sei erwähnt, daß es sich auch

hier wieder um einen englischen Bruch des Völkerrechts handelt, da Palästina lediglich ein Mandatsgebiet ist.

Wie es sich auch in diesem Palästina-Fall mit der angeblichen britischen Humanität verhält, zeigt der Tatsachenbericht eines jungen Deutschen, der kürzlich im Austausch gegen einen Engländer hier eintraf. Er war in dem berüchtigten Konzentrationslager von Akko bei Haifa interniert, in demselben Lager also, das besonders den Arabern Palästinas ja seit langem ein Schreckensbegriff geworden ist. Heute befinden sich dort noch etwa 2000 arabische Nationalisten, die sich das einzige angelegliche Verbrechen zuschulden kommen ließen, für ihre Heimat einzutreten, um so die Freiheit ihres Landes zu gewinnen, die ihnen von den wortbrüchigen Engländern während des Weltkrieges versprochen wurde.

Der junge Deutsche liegt heute in einem Krankenhaus in Berlin, da er sich bei Zwangsarbeiten im Konzentrationslager von Akko so schwere Wunden zuzog, daß er sofort bei seinem Eintreffen in Deutschland ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Wie aus seinem Bericht hervorgeht, befinden sich in dem Konzentrationslager von Akko neben den annähernd 2000 Arabern 230 Deutsche im Alter bis zu 74 Jahren, davon allein 365 Männer über 60 Jahren.

„Alles war voll von Wanzen und anderem Ungeziefer“, so heißt es in dem Bericht, „so daß die ersten zwei Wochen, als uns weder Petroleum noch Zofol zur Verfügung stand, fast unerträglich waren. Durch vollständiges Ausprähen der Baracken mit Petroleum gelang es uns dann später, diese Plage wenigstens auf ein Minimum herabzusetzen. Das Essen, besonders zu Anfang, war unbeschreiblich. So bestand beispielsweise das Frühstück neben dem Brot aus sieben bis acht schlechten Oliven, einem winzigen Stückchen arabischen Käse und einem Teelöffel voll Marmelade. Eines Tages packten wir dieses sogenannte Frühstück in eine gewöhnliche Zigarettenschachtel, um dem britischen Lagerkommandanten die Größe dieser Portionen vor Augen zu führen und Protest zu erheben. Unsere Forderungen wurden jedoch nur teilweise erfüllt. Von dem gelieferten Fleisch mußte zumeist ein Teil fortgeworfen werden, da es nicht mehr zu genießen war. So ist es vorgekommen, daß man uns Fleisch zum Essen brachte, das auf dem Viehhof mit Petroleum übergoßen worden war, damit es nicht mehr verkauft werden konnte. Für die internierten Deutschen war es schändlich noch gut genug! Besonders beschämend, so schreibt der Bericht, war es bei anderer Verpflegung durch die britischen Behörden bei Kriegsausbruch, daß man uns zu nächst wie gemeine Verbrecher und Mörder, ohne Rücksicht auf Alter und Gesundheit, in Gefängnisse warf, die jeder Beschreibung spotteten.“

Deutsche Kriegsflagge beherrscht Ostsee

Auf Fahrt mit einem deutschen Kreuzer

BR-Sonderbericht von Jürgen Hahn-Butry

AdJ. Berlin, 7. Dez. Undurchdringlich liegt die Schwärze der Nacht über dem Hafen. Nur an dem leisen Klang plätschernden Wellen, die gegen hählerne Wände hochspielen, kann das Ohr wahrnehmen, daß hier deutsche Kriegsschiffe bereitliegen, jederzeit auf Befehl durch die Minenperre nordwärts zu laufen. Noch immer hat der Mond sich hinter herbstnächtlichen Wolken versteckt, als an Bord des deutschen Kreuzers ein geheimnisvolles Leben erwacht. „Kriegswache!“ Im schwingenden Paßschritt hasten unsere Männer über die Decks und nehmen ihre Positionen ein. Oben auf der Kommandobrücke stehen neben dem Wachoffizier, dem Navigationsoffizier, dem leitenden Ingenieur der Kommandant und der Erste Offizier. Der Erste Artillerieoffizier überzeugt sich noch, daß sämtliche Geschütze und MGs geschickmäßig besetzt sind, als der Wachoffizier schon seine Arbeit begonnen hat. In wenigen Minuten sind die Anker gehievt; dann nimmt der Kreuzer langsam Fahrt auf.

Kein Licht brennt an Bord. Dabei ist die Nacht noch immer so dunkel, daß man das Gesicht des anderen auch dann nicht erkennen kann, wenn man unmittelbar vor ihm steht. Die in langer, harter Friedensarbeit geschulten Männer unserer Kriegsmarine führt das nicht. Sie bewegen sich mit der Sicherheit, als sei es heller Tag. Obwohl der Weg durch die hafenschließende Minenperre nur schmal ist, macht der Kreuzer immer größere Fahrt. Die für den Laten unentwirrbaren Apparaturen im Kommandostand länden 24 Seemeilen Fahrt. Stunde auf Stunde verstreicht so. Die eine Hälfte der Mannschaft ist auf Kriegswache, die andere hat sich unter Deck im vollen Anzug auf die Erde gepackt, um „einen Arm voll Schlaf“ zu nehmen oder, wie der Seemann sagt, zu ruhen.

Daran, daß das Blau Schwarz in ein fadles, undurchsichtiges Grau übergeht, erkennt man, daß der Morgen die Nacht ablöst. Eine Brise kommt auf und läßt den Kreuzer in eine leise schwingende Bewegung fallen. Wellenprüher schlagen vorn über den Bug. Das Barometer oben auf der Kommandobrücke fällt. Der Wind streicht kalt über das Deck. Er lüftet auch das Grau der Wollendecke und läßt der jungen Sonne ein kurzes Zug über See. In graublauer Unendlichkeit geht die Weite der See irgendwo in der Ferne in den graublauen Horizont über. Irgendwo ganz weit weg tanzt etwas unförmliches Schwarzes auf den Wellen. Ein Blitz durch das Glas verrät, daß dort ein deutscher Dampfer seinen Weg auf Handelsfahrt nimmt. Ein kurzes Kommando des Wachoffiziers, dann glüht der Scheinwerfer auf Backbord auf. Kaum daß ein ungeschultes Auge folgen kann, so schnell moßt der Maat seine Fragen über See. Dann blüht auch drüben ein Licht auf. Der Dampfer gibt Ramen, Heilmathafen und Fahrtziel an. Ein kurzer Morsegruß des deutschen Kreuzers, dann schließen sich die Scharniere des Scheinwerfers. Inzwischen ist es an Steuerbord lebendig geworden. Ein Dampfer nach dem anderen wird ausgewacht, begrüßt und nach dem Wohin und Woher gefragt. Deutsche Vorpostenboote liegen auf Wacht und grüßen im Bochebefahren die große Schwester.

Dann plötzlich kommt ein Anruf aus dem vorderen Mast 20 Grad Backbord voraus eine Treibmine. Der Ruf ist elektrifizierend. Treibminen bilden schwerste Gefahr für jedes Schiff. Sekunden nach der Meldung knattern die MG's ihre Leuchtspurmunition nach Backbord voraus. Die Männer verstehen ihre Sache. Eine geschlossene MG-Bedienung trägt das Elferne Kreuz von 1939. Bei Beginn des Krieges haben sie ein englisches Flugzeug heruntergeholt. Da es nicht schwer, eine Mine dorthin zu schießen, wo sie keinen Schaden mehr anrichten kann. Schon die zweite Garbe hat getroffen. Die Mine versinkt auf den tiefen Grund des Meeres. Bei einer zweiten, die weiter ab auf Backbord ansteuert, haben die tapferen Schützen an den MG's weniger Glück. Auch die schweren Flak greifen vergeblich ein. Wieder tritt der Morseapparat des Scheinwerfers in Tätigkeit und verkündigt ein Vorpostenboot, das auf gleichem Kurs liegt. Da haben die Kameraden auch etwas zu tun.



Dann fesselt ein neues Bild die Aufmerksamkeit. Es ist, als habe sich der Horizont verdichtet und feste Formen angenommen. Wieder muß das unübertreffliche Feinglas her. „Land in Sicht.“ Wie eine graue Hügelkette erstreckt sich Schwedens Küste an Steuerbordseite. Der Kreuzer macht immer noch 24 Meilen Fahrt. In spitzem Winkel geht er auf die Küste zu, bis er den genauen Abstand der international festgelegten Hoheitsgrenze von drei Seemeilen erreicht hat. Und nun fährt er Patrouillenfahrt die schwedische Küste heraus und hinunter. Sichtbar ist die Freude der deutschen Handelsdampfer, wenn sie den stolzen Kreuzer grüßen, der ihnen die freie Handelsfahrt auf dem östlichen Meere sichert. Mit ebenso sichtbar schlechtem Gewissen drücken sich ein paar Ausländer im sicheren Gebiet der schwedischen Hoheitsgrenze noch hinter an die Küste. Ein schwedisches Küstenpolizei-Flugzeug erscheint am Horizont, nimmt Kurs auf den deutschen Kreuzer und kehrt dann unmittelbar an der Dreimeilen-Zone in eleganter Kurve zur schwedischen Küste zurück.

In stolzer Unnahbarkeit, als sei er ein Herrscher des Meeres, nimmt der deutsche Kreuzer seine Fahrt. Die Männer auf Kriegswache lassen sich den frischen Seewind mit lachenden Augen um die Nase wehen. Solch eine Brise mit Windstärke 8 bis 7 macht die Seefahrt erst recht zum Vergnügen und doch fällt ihnen allen noch ein, auf was sie alle warten mit heißem Herzen: die Kriegsfahrt gegen England.

Drei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 7. Dez. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der gestern vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte Heinrich Peters ist Donnerstag hingerichtet worden. Peters ist bereits im Jahre 1933 wegen staatsfeindlicher Betätigung bestraft worden. Trotzdem hat er seine Tätigkeit wieder aufgenommen und bis in die Kriegszeit fortgesetzt. Dabei hat er versucht, das deutsche Volk durch Flugzettel hegerischen Inhaltes gegen seine Führung aufzuwecken. Im Sommer 1939 hat er sich nicht geschont, an die diplomatischen Vertretungen Englands und Frankreichs heranzutreten, um diese Mächte zu einem bewaffneten Einschreiten gegen das Reich zu veranlassen.

Ferner sind der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte Walter Israel Beder aus Wien und der ebenfalls wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 58jährige Hermann Stetefeld aus Kuhl hingerichtet worden.

Der Jude Beder hat bis 1934 in Deutschland gelebt. Dann wanderte er über Frankreich nach England aus, stellte sich dem britischen Geheimdienst zur Verfügung und lebte in der Spannungszeit des Jahres 1938 mit Auftragsaufträgen, die gegen die deutsche Wehrmacht gerichtet waren, in sein früheres Gastland zurück. Ueber die Beobachtung, die er hier machte, sandte er an seinen Auftraggeber Berichte, die deutsche Staatsgeheimnisse enthielten. Durch die Aufmerksamkeit eines Volksgenossen, dem der Bericht durch sein Interesse für militärische Angelegenheiten auffiel, gelang es, ihn festzunehmen, bevor er größeren Schaden stiften konnte. Nach der Festnahme versuchte der Verräter mit Hilfe eines falschen Passes die Rolle eines Engländer zu spielen, der nur aus Vaterlandsliebe gegen Deutschland tätig gewesen sei. Er wurde jedoch als jüdischer Emigrant erkannt, der aus Gewinnsucht und Haß gegen das nationalsozialistische Deutschland gehandelt hatte. Stetefeld hat ebenfalls aus Gewinnsucht Aufträge des britischen Geheimdienstes angenommen und seinem Auftraggeber u. a. geheimzuhaltende Mitteilungen aus einem deutschen Rüstungsbetrieb übermittelt.

Aus Rache einen großen Kuhstall angezündet

Der Brandstifter zum Tode verurteilt

Königsberg, 7. Dez. Das Sondergericht verurteilte am Mittwoch den Kriegsverbrecher, nach § 3 der Volksschuldungsverordnung angeklagten 19jährigen Untermieter Fritz Krause aus Marauen zu Tode. Krause hat am Abend des 1. Dezember den großen Kuhstall des Gutes Marauen angezündet. Das zum Teil in Fachwerk ausgeführte Gebäude ist bis auf die Fundamente niedergebrannt. 68 Milchkuhe, zwei Zuchtbullen, 18 Jungvieh, 51 Küfer Schweine, 120 Fuder Weizenheu und 500 Fuder Wurzeln wurden ein Raub der Flammen. Schätzungsweise beträgt der für die Volksernährung entstandene Schaden 200 000 Mark. Der Brandstifter gestand, das Verbrechen begangen zu haben, um sich an dem Obermeyer zu rächen. Die Volksschuldungsverordnung war ihm, wie er zugab, aus der Zeitung bekannt.

2. Lehrgang des Langemarschstudiums

durch Gauleiter Murr und Reichsstudentenführer Scheel eröffnet

Stuttgart, 7. Dez. In der mit der Blüte des Führers und den Symbolen Großdeutschlands prachtvoll geschmückten Aula der technischen Hochschule fand am Donnerstagvormittag die Eröffnung des zweiten Lehrgangs des Langemarschstudiums durch Gauleiter Reichsstadthalter Murr und des Reichsstudentenführers, H. Oberführer Dr. Scheel statt.

Gauleiter Reichsstadthalter Murr rief die einen flammenden Appell an die jungen Männer, ihre ganze Kraft für den Führer und das gesamte deutsche Volk einzusetzen.

Aus Stadt und Land

Montag, den 8. Dezember 1939.

Versicherung stillgelegter Kraftfahrzeuge

Nachdem der Reichskommissar für die Preisbildung durch eine Bekanntmachung vom 9. Oktober 1939 die Beitragsätze für die Versicherung von Kraftfahrzeugen, die durch behördliche Anordnung (roter Winkel) stillgelegt worden sind, geregelt hatte, bringt nunmehr eine neue Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 4. Dezember 1939 eine zusammenfassende Regelung aller Beitragsfragen, die durch behördliche Stilllegung von Kraftfahrzeugen ausgelöst worden sind. Die neue Anordnung schließt die Regelung vom 9. Oktober d. J. über das Versicherungsbestandsgeschäft, d. h. über die vor der Stilllegung abgeschlossenen Versicherungsverträge, ein und bestimmt außerdem neue Beitragsätze für das sogenannte Neugeschäft, d. h. für die nach der Stilllegung abgeschlossenen oder noch abzuschließenden Versicherungsverträge. Die Beitragsätze für das Neugeschäft sind ebenso wie die Beitragsätze für das Bestandsgeschäft im Kriege erheblich geringer festgelegt als die Sätze im Kraftfahrzeugversicherungsbestandsgeschäft der Vorkriegszeit. Diese Sonderregelung ergibt sich aus dem Gedanken, daß das stillgelegte Kraftfahrzeug geringere Gefahrenmomente in sich birgt als das für den öffentlichen Verkehr zugelassene.

— **Einstellungsmöglichkeit für junge Leute bei der Deutschen Reichspost.** Die Reichspostdirektionen stellen im April 1940 wieder eine beschränkte Anzahl Lehrpraktikanten als Dienstansänger für den gehobenen technischen Fernmeldebereich ein. Geeignete Bewerber haben Gelegenheit, bei den Dienststellen der Deutschen Reichspost zunächst die für eine Ingenieur- oder technischer praktischer Tätigkeit auszubilden, werden dann als Postinspektoren angenommen und als solche mit Bezügen aus der Reichspostkasse auf eine Ingenieurschule entsandt. Nach bestandener Ingenieurprüfung erhalten sie vor ihrem endgültigen Einkehr in den verschiedenen Fernmeldebereichen bei der Deutschen Reichspost noch eine besondere Ausbildung. Die Bewerber müssen das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch von 3 Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Lehranstalt, bzw. über einen entsprechenden Besuch einer Aufbauschule oder das Abgeschlossene einer als voll ausgestatteten anerkannten Mittelschule besitzen. Sie müssen sich in der Volksgemeinschaft (G. M., H. S. usw.) betätigt haben. Das Höchstalter ist Jahre, für Bewerber, die den Arbeits- und Wehrdienst schon abgeleistet haben, 23 Jahre. Nähere Auskunft erteilen die Reichspostdirektionen.

Ernannt. Forstmeister im Reichsnährstand Freiherr von Güttingen und von Schlepegrell, Forstabteilungsleiter im Landesernährungsamt Baden, wurde zum Oberforstmeister ernannt.

Engländer, 7. Dez. (Aus der Gemeinde.) Lehten Sonntag fand im Gasthaus zum „Hirsch“ eine Wehrmannschaft aufgestellt wurde. Bürgermeister Schmidt begrüßte die Erschienenen und forderte die jungen Männer auf, der guten Sache sich zur Verfügung zu stellen. Mehr denn je stelle das Wort: „Alzeit bereit, für des Reiches Herrlichkeit!“ Der stv. Ortsgruppenleiter Holzweg ermahnte die Jungmannschaft und erinnerte daran, daß vielen jungen Deutschen es wegen des Verfalls der Diktats nicht möglich war, beim deutschen Heer ausgebildet zu werden. Der erhabene Sturmführer Holz von Wildbad gab nun die Einzelheiten über den Aufbau der Wehrmannschaften bekannt. Mit einem Siegel auf den Führer wurde die Versammlung geschlossen. — Am die Ziegenzucht auch in dieser Gemeinde zu fördern, wurde ein Ziegenzuchtverein gegründet. Die Gründungsversammlung fand im Gasthaus zur „Englallust“ statt. Ueber die Ziele und Zwecke eines solchen Vereines sprachen die Verbandsmitglieder Hagenbuch, Neuenburg und Hand-Calmbach. Zum Vorsitzenden des Vereines wurde Postagent Hägele bestellt. Das Amt des Schriftführers bekleidet Holzhauser Eugen Frey und das des Kassiers Friedrich Reule. Möge sich auch dieser Verein zu Ruh und Frommen im Gemeinleben auswirken. — Für den sich beim Heer befindlichen hiesigen Pfarrer verfiel nun den Dienst Pfarrer a. D. Bader, der bereits lange Jahre hier wirken durfte.

Hagold, 7. Dez. („Sauglied“) Fuhr da gestern früh aus einem Nachbarort ein Fuhrwerk nach Hagold. Es hatte fünf Säule, alle sauberlich je in einem Sack verpackt, geladen. Als man am Reizeziel ankam, machte man die unangenehme Entdeckung, daß eines von diesen Vorstentischen fehlte. Was tun? Gleich machte man sich auf die Suche und benutzte dazu ein Verkehrsauto. In der Nähe des obigen Dorfes sah man schließlich einen Sack am Wege liegen und entdeckte dann auch den in der Zwischenzeit selbständig gewordenen Ausreißer, der sich munter auf einer Weide tummelte und bald eingefangen war.

ng. Dinstmettingen, 7. Dez. (Jugendherberge.) Dieser Tage wurde in Dinstmettingen im Kreis Balingen-Geisingen der vor dem Kriege begonnene Bau einer neuen Jugendherberge aufgeführt. Es ist der Stolz der Gemeinde, an diesem Werk, das eines der schönsten im Gaugebiet sein wird, auch im Kriege weiterzuarbeiten.

Ehlingen a. N., 7. Dez. (Urlauber gewinnt 500 R M.) Ein auf Urlaub in der Heimat weilender Soldat hatte das Glück, in einer Ehlinger Gastwirtschaft mit dem dritten Los einen Fünfhundertmark-Gewinn aus der RMB-Lotterie zu ziehen. Mit dieser unerhofften Stärkung seiner Kasse kann er nun schöne Urlaubstage verbringen und auch seinen Eltern eine Freude bereiten.

Tübingen, 7. Dez. (Zwei Schwerverletzte.) Am Dienstag kam es auf der Kreuzung Keutlinger Umgehungsstraße-Geisinger Straße zwischen zwei Personenkraftwagen zu einem Zusammenstoß. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Wageninsassen zum Teil auf die Straße geschleudert wurden. Der Lenker des einen Kraftwagens wurde dabei schwer verletzt, während ein Insasse des anderen Wagens lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Ferner wurde der Fahrer des zweiten Kraftwagens leichter verletzt.

Rotenburg, 7. Dez. (Beim Spiel vom Auto erfasst.) Ein 13jähriger Junge sprang auf dem Ehinger-Platz beim Spiel plötzlich in die Fahrbahn eines Lastkraftwagens. Der Junge wurde vom Kühler erfasst, zu Boden geschleudert und an Kopf und Armen erheblich verletzt. Der Lastwagenlenker konnte den schweren Wagen glücklicherweise sofort zum Stehen bringen, so daß der Junge vor dem Ueberfahrenwerden bewahrt wurde.

Keutlingen, 7. Dez. (Unterrichtskurs in Fußbeschlag.) Genügende Beteiligung vorausgesetzt, wird nach einer Bekanntmachung des Wirtschaftsministers an der Lehrwerkstätte für Fußbeschlag in Keutlingen ein viermonatiger Unterrichtskurs durchgeführt, der am 2. Februar 1940 beginnt.

Reichenbach-Tils, 7. Dez. (Schuhe aus Kaninchenleder.) Wie alljährlich veranstaltete der Kleintierzuchtverein in der Turnhalle eine Ausstellung mit Prämierung. Die Schau war stark besucht. Interessant waren die ausgestellten Erzeugnisse aus der Kleintierzucht, besonders die Schuhe aus Kaninchenleder.

Um a. D., 7. Dez. (Todesfall.) Im Alter von 72 Jahren starb der langjährige Direktor der Ulmer Pflanzfabrik Gebrüder Eberhardt, Theodor Börner. Als Siebentzjähriger war der Verstorbene in die Firma eingetreten, der er 54 Jahre lang treue Dienste geleistet hat. Durch sein umsichtiges und gewissenhaftes Wirken hat Direktor Börner wesentlich zu dem Aufstieg seiner Firma beigetragen.

Wibach, 7. Dez. (Ein „Muttergatte“.) Ein Ehe-mann erlitt, als er angetrunken nach Hause kam, einen Wutanfall. Dabei zertrümmerte er einen wertvollen Rundfunkapparat, warf die eingewickelte Wäsche aus dem Zuber heraus, zerriß verschiedene Kleider seiner Frau und verbrannte die Kleider im Ofen. Nicht genug damit. Nach dieser „Selbsttat“ begab er sich in die Wohnung seiner Schwiegereltern und zertrümmerte dort einen Werkzeugschrank. Der Gesamtschaden beträgt rund 400 R M. Als der Köhling auch noch seine Frau bedrohte, so daß diese flüchten mußte, nahm sich die Polizei seiner an.

Wilhelmsdorf, Kr. Ravensburg, 7. Dez. (Erwischt.) Vor einigen Tagen wurden nachts im Rathaus in Ehenhausen, im Molkereigebäude und im Kaufhaus Fauler in Wilhelmsdorf Einbrüche verübt. Nunmehr konnte als Täter ein vielfach vorbestrafter, aus dem Zuchthaus in Ludwigs-bura entlassener Sträfling, festgenommen werden.

Mannheim, 7. Dez. (Unter die Straßenbahn.) Beim Ueberfahren der Straße geriet der 70jährige Christoph Held in der Dunkelheit unter die Straßenbahn. Auf dem Transport zum Krankenhaus erlag er seinen Verletzungen. Auch dieser Fall ermahnt die Fußgänger zu besonderer Vorsicht.

Borzhelm, 7. Dez. (Aus dem Fenster gefallen.) Beim Fensterreinigen fiel eine Hausangestellte aus dem Fenster des zweiten Stockes des Gutshofes Badenberg und erlitt dabei einen komplizierten Unterkieferbruch. Das Mädchen mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Neckarsteinach, 7. Dez. (Im Dienst verunglückt.) Der 63jährige Weihenwärtler Andreas Bogberger wurde in der Nähe des Bahnhofes Neckarsteinach in schwerverletztem Zustand auf den Schienen aufgefunden. Bald darauf ist er seinen Verletzungen erlegen.

Soll der Kaufmann jetzt noch werben?

Unbedingt! Gerade jetzt will das Publikum über die Einkaufsmöglichkeiten unterrichtet sein. Regelmäßige Anzeigen in der „Schwarzwälder Tageszeitung“ helfen Ihnen, ständig mit der Kundschaft in Verbindung zu bleiben.

Zu Weihnachten ein zeitgemäßes Rezept

Honigkuchen:

- Teig: 250 g Ruchthong oder Syrup (Rübenkraut), 125 g Zucker,
- 1 Döschen Dr. Oetker Vanillinzucker, 1 E.
- 1 Flaschen Dr. Oetker Rum-Rosina,
- 3 g (1 gest. Teel.) gemahlener Anis,
- 3 g (1 gest. Teel.) gemahlener Jint,
- 500 g Weizenmehl,
- 1 Döschen Dr. Oetker „Backin“,
- 1/2 l entrahmte Feischmild.

3 am Bestäuben:
(Nach Belieben) etwas Puderzucker.

Honig (Syrup) und Zucker werden zerlassen und in eine Schüssel gegeben. Wenn die Masse fast erkalte ist, gibt man den Vanillinzucker, das Ei und die Gewürze hinzu. Das mit „Backin“ gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der Milch untergerührt. Man füllt den Teig in eine gefettete Springform (Rand nicht fetten) und streicht ihn zum Rand hin etwas hoch. **Backzeit:** Etwa 55 Minuten bei schwacher Mittelhöhe.

Nach dem Backen kann man den Kuchen mit Puderzucker bestäuben.

Bitte ausschneiden!

mit
Dr. Oetker
Backpulver
„Backin“



Neue Provinz durch das Landeskulturwerk Ernährungsgrundlage für vier Millionen

Berlin, 7. Dez. Das vom Reichsernährungsminister geleitete Landeskulturwerk nimmt unter den Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung einen bedeutenden Platz ein. Der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium, Wülffens veröffentlicht im „Vierjahresplan“ zusammen mit dem Ergebnis der Meliorationsstätigkeit für die beiden letzten Jahre einen umfassenden Überblick über das Landeskulturwerk seit 1933. In den beiden letzten Jahren war eine Steigerung leider nicht mehr möglich, da es an technischen Kräften fehlte. Infolge wurden in den sechs Jahren über zwei Millionen Hektar vom Landeskulturwerk erfasst durch Entwässerungen, Flussregelungen, Eindeichungen, Uferlanderschließung usw. Hinzukommen der Talsperrenbau, der Bau von Wirtschaftswegen und andere Maßnahmen. Fast 1200 Millionen RM. wurden an Kosten für diese Arbeiten aufgewendet. Der Staatssekretär berechnet den ernährungswirtschaftlichen Erfolg, der allein durch die sechsjährige Tätigkeit der Meliorationsbehörden erreicht wurde, auf einen Neulandgewinn von etwa 600 000 Hektar mehr als das ganze Land Oldenburg. Da schätzungsweise etwa die Hälfte davon auf Grünland entfällt, ist der durch die Meliorationen erzielte Mehrertrag so groß, daß rund vier Millionen Menschen daraus ihren Bedarf an Brot und Mehl, Kartoffeln

und Butter decken können. Eine besondere Erwähnung verdienen noch die Tätigkeit der Umlegungsbehörden, die durch die Reichsumlegungsordnung neuen Auftrieb erhalten hat. Die umgelegten Flächen werden erst seit 1937 statistisch erfasst. In den beiden letzten Jahren wurden über 230 000 Hektar umgelegt. Da die Umlegung eine durchschnittliche Ertragssteigerung von mindestens 25 Prozent mit sich bringt, bedeutet die Umlegung dieser beiden Jahre einen Neulandgewinn von 57 000 Hektar. Für die Neubildung deutschen Bauerntums wurden allein durch die Umlegung 9400 Hektar Land gewonnen. Rund 1100 Gehöfte wurden dadurch gebildet. Der Bedarf an Grenzsteinen infolge der Umlegung betrug rund 1,3 Millionen Stück. Der Kostenaufwand erreichte etwa 33 Millionen RM. Diese Flurbereinigung bringt vor allem im Westen und Süden des Reiches eine weitgehende Verbesserung der Besitzverhältnisse. Im gesamten Reich sind noch etwa 8 bis 9 Millionen Hektar umlegungsbedürftig. Bei Einsatz aller Mittel und Kräfte wird die Aufgabe immerhin 25 bis 30 Jahre erfordern.

Schütterwald bei Offenburg, 7. Dez. (Ehrling eines 90-jährigen.) Dem ehemaligen Bahnunterhaltungsarbeiter und Ahlener Bernhard Heuberger ist anlässlich der Vollendung des 90. Geburtsjahres ein Glückwunschschreiben des Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe, auch namens des Reichsverkehrsministers, nebst einem Geldgeschenk durch den Vorstand des Betriebsamts Offenburg überreicht worden.

Vier Jahre Zuchthaus für einen Bauernhausdiebsteher

Stuttgart, 7. Dez. Der 23 Jahre alte ledige Gustav Gerlach wurde von der Strafkammer Stuttgart wegen zweier schwerer und dreier einfacher Rückfalldiebstähle zu der Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte, ein arbeitscheuer und wegen Rückfalldiebstahls schon vorbestrafter Bursche, hatte sich flehenshalber im Kreis Ludwigsburg herumgetrieben und dabei in Heutingsheim, Hochberg, Pfalgsfelden und Möglingen Einfallsdiebstähle in Bauernhäusern verübt, während die Bewohner auf dem Felde waren. Dabei waren ihm annähernd 800 RM. in die Hände gefallen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut in Altensteig. Vert.: Ludwig Laut, Druck und Verlag: Buchdruckerei Laut, Altensteig. — Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Zuteilung von Schokoladeprodukten, Kakaopulver und Kunsthonig

- Ich habe Veranlassung, auf das Folgende hinzuweisen:
1. Jeder Verbraucher kann bis 17. Dezember
 - a) 200 g Tafelschokolade oder 250 g Pralinen u. dergl. oder 100 g Tafelschokolade und 150 g Pralinen u. dergl.;
 - b) 200 g Gebäck aller Art beziehen.
 2. Die Abgabe dieser Waren erfolgt gegen Abkempfung des Stammschnitts der Nahrungsmittelkarte. Auf ihm vermerkt der Verkäufer außerdem, was der Verbraucher gekauft hat.
 3. Die Einzelhändler sind berechtigt, auf die am 17. Dez. ungültig werdende Nahrungsmittelkarte die genannten Schokoladeprodukte bis 24. Dezember einschließlich abzugeben, sofern die Verbraucher nicht rechtzeitig beliefert werden konnten.
 4. Alle Kinder bis zu 14 Jahren erhalten außerdem bis 17. Dezember 1939 auf den Abschnitt F 3 ihrer Reichsleitkarte je 125 g Kunsthonig und auf den Abschnitt F 5 derselben Karte je 125 g Kakaopulver aller Art.
- Calw, den 6. Dezember 1939.
Der Landrat: — Ernährungsamt Abt. B —

Reifenbewirtschaftung

Sämtliche Kraftfahrzeuge, welche ein Kennzeichen zur Weiterbenutzung (roter Winkel) erhalten haben, bekommen noch im Monat Dezember eine Reifenkarte.

Zu diesem Zwecke müssen alle Fahrzeugbesitzer ihre Kraftfahrzeuge, die noch weiterhin im Verkehr verbleiben, der zuständigen Reifensammelstelle zur Abschätzung der Reifen vorführen.

Die Abschätzung der auf den Kraftfahrzeugen aufgelegten Reifen erfolgt für die Gemeinden

- a) des früheren Kreises Calw durch das Autohaus Heimgärtner, Calw, Bahnhofstr. 32;
- b) des früheren Kreises Nagold durch das Autohaus Benz (Inhaber Friedrich Benz), Nagold;
- c) des früheren Kreises Neuenbürg durch das Autohaus König (Inhaber Anton Weiß), Neuenbürg.

Diese Reifensammelstellen sind bis 20. Dezember 1939 täglich zwischen 8—13 Uhr geöffnet.

Um den durch die Abschätzung verursachten Zeitverlust für den Einzelnen möglichst gering zu halten, lege ich vorläufig davon ab, die Fahrzeugbesitzer auf eine bestimmte Zeit vorzuladen. Sie können bei gelegentlichem Aufenthalt in Calw, Nagold und Neuenbürg die Abschätzung vornehmen lassen. Ich muß jedoch von jedem Kraftfahrzeughalter verlangen, daß er seine Reifen möglichst bald abschätzen läßt.

Calw, den 6. Dezember 1939.
Der Landrat: — Wirtschaftsamt —

Lebensmittelversorgung

In diesen Tagen gehen den Herren Bürgermeistern (Kartenausgabestellen) die Bezugskarten für die Zuteilungsperiode vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 zu. Die Ausgabe der Bezugskarten wird so beschleunigt, daß die Versorgungsberechtigten möglichst bis 10. ds. Mts. in den Besitz der Karten gelangen.

Zur Einrichtung des Weihnachtsgeschäftes müssen die Bestellscheine der für die Zeit vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 gültigen Karten bereits in der Woche vom 11. Dezember bis 17. Dezember 1939 bei den Vertretern (Einzelhandelsgeschäfte) abgegeben werden.

Calw, den 6. Dezember 1939.
Der Landrat: — Ernährungsamt Abt. B —

Unterrichtskurs im Hufbeschlag

Im Falle genügender Beteiligung findet voraussichtlich in der Lehrwerkstätte für Hufbeschlag in Neutlingen ein 4-monatiger Unterrichtskurs statt, der am 2. Februar 1940 beginnt. Die weiteren Einzelheiten sind aus der Bekanntmachung im Regierungsanzeiger Nr. 141 vom 6. 12. 1939 zu ersehen; dieser kann bei den Bürgermeistern eingesehen werden.

Calw, den 7. Dezember 1939.
Der Landrat.

Ohne Zeitung ein halber Mensch!

Bekanntmachung

1. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 17. Dezember bis 14. Januar erfolgt für Zelle 01 am kommenden Montag ab 14.00 Uhr für Zelle 02 am kommenden Dienstag ab 13.30 Uhr für Zelle 03 am kommenden Dienstag ab 16.00 Uhr und zwar wieder Blockweise mit je 1/2 Stunde Abstand.
 2. Zulagekarten für Schwer- und Schwerstarbeiter können durch die Betriebsführer in der gleichen Zeit abgeholt werden.
 3. werdende und stillende Mütter, sowie Wöchnerinnen erhalten ihre Zulagekarten für Nahrungsmittel am kommenden Donnerstag von 14—18 Uhr in Zimmer 6.
 4. Ab 14. Dezember werden alle mit der Bewirtschaftung von Lebensmitteln zusammenhängenden Angelegenheiten, wie Ausgabe von Lebensmittelkarten, Reisefahrten, Schlafscheine, Flugscheine für Lebensmittel etc. Montags bis Freitags von 14—18 Uhr in Zi. 6 bearbeitet.
- Altensteig, den 9. Dezember 1939.
Bürgermeister: Krappf.

Abgabe von Nahrungsmitteln

Haushaltsverbraucher können auf den Abschnitt V der Reichsleitkarte Nahrungsmittel im Verkaufswert von 20 Rpfl. beziehen.

Als Nahrungsmittel sind anzusehen:

- a) Nähfäden, Reihgarne und Stopfgarne aus Baumwolle, Wolle, Kunstseide und zellwollene Spinnstoffen — auch in Verbindung miteinander —;
- b) Reinen- und Kamiezwirne;
- c) Nähseide.

Die Gültigkeit des Abschnitts V der Reichsleitkarte erlischt mit der Gültigkeit der Reichsleitkarte.

Calw, den 7. Dezember 1939.
Der Landrat: — Wirtschaftsamt —

Das schönste Geschenk — ein gutes Buch von der Buchhandlung Lauk, Altensteig

Qualende Schmerzen bei Rheuma, Gicht, Ischias werden sofort durch Einreibung mit dem bewährten Walsurylfluid gelindert. Machen Sie einen Versuch und Sie werden begeistert sein!
Gr. Fl. 1.75, Spg. topf. fl. 2.50
Z. haben in Ihrer Apotheke

Ein Paar schöne Läufer-Schweine hat zu verkaufen
M. Großmann, Althalben

Selbstpflanzkarteln in verschiedenen Größen empfiehlt die Buchhandlung Lauk, Altensteig

NSDAP. Ortsgr. Altensteig

Sonntag, 10. Dezember, abends 8 Uhr

Bersammlung

im „Grünen Baum“.

Es spricht Pj. Entenmann über das Thema:

„Die heutige politische Lage“

Sämtliche Parteigenossen, sowie Angehörige der Formationen und Gliederungen sind zur Teilnahme verpflichtet.

Die Bevölkerung, spez. Frauen sind eingeladen.

Ortsgruppenleitung.

Advents-Zeit ist nun eingeleitet. Die neue Wirtschafts-Lage lehrt, daß man zu Weibacht Sachen kauft, die täglich man für's Leben braucht. Weib Haut- und Zahnputz nötig ist, gehört dies auf die Gaben-Liste! Soll's etwas oder Rauch-Wer sein, so kauf' es bei Friseur Weinstein!

„Grüner Baum“-Lichtspiele

Samstag 8.30, Sonntag n u r 4.30, Montag 8.30 Uhr

Der Edelweisskönig

nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer

Beiprogramm Wochenschau

Kundensprogramm des Reichsbüros Stuttgart
Samstag, 9. Dez.: 6.00 Morgenlied, Nachrichten; anschließend Gymnastik I (Glader); 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 7.50 für Dich daheim; 8.00 Gymnastik II (Glader); 8.20 Volksmusik; 8.30 Sendepause; 11.30 Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagkonzert 12.30 Nachrichten; 14.00 Nachrichten; 14.15 „Eine Stunde — schön und bunt!“, 15.30 „Grüß aus Stuttgart“, 17.00 Nachrichten; 17.15 Zur Unterhaltung; 18.00 Aus Zeit und Leben; 18.30 Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.15 Zum Feiernabend; 19.30 Württembergische und badische Sportvorführung; 19.45 Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungs- und Rundfunkschau; 20.00 Nachrichten; 20.15 Aus Berlin; Deutsches Volkstum im Osten; 20.45 Abendkonzert; 22.00 Nachr.

Nagold, den 8. Dez. 1939.

Todes-Anzeige

Unsere gute, liebe Mutter und Großmutter

Katharine Walz

geb. Böß, Alt-Ankerwirtin

ist nach kurzer Erkrankung mit 72^{1/2} Jahren gestern still entschlafen und zu dem Herrn heimgegangen.

Es bittet um stille Teilnahme in tiefer Trauer:

Die Kinder: Otto Walz zum „Anker“ mit Frau Dr. Erwin Walz z. Zt. im Felde
Hermine Walz
Mathilde Spier geb. Walz
und die Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Dez. um 14 Uhr statt.